



Bericht zur Präsentation des von der
Kärntner Kulturstiftung KKS und von **Land Kärnten Kultur**
 initiierten und beauftragten Videos

FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunst-Gruß aus Kärnten/Österreich
 zu **Cornelius Kolig, Maria Lassnig, Meina Schellander und Herwig Turk**
 für den Österreich Pavillon der EXPO 2025 Osaka, Kansai, Japan
 Nationentag Österreich, 23. Mai 2025

Peter Putz · ewigesarchiv.at

Die EXPO 2025 Osaka/Kansai, Japan

Von 13. April bis 13. Oktober 2025 findet unter dem Motto „Designing Future Society for Our Lives“ die EXPO 2025 in Osaka/Japan statt, bei der mehr als 150 Länder und über 30 Organisationen ausstellen.

Die Aufgabenstellung:

Konzeption, Entwicklung und Produktion eines Videos für den Österreich Pavillon, um Besucher*innen des Austrian EXPO Pavillons zeitgenössische Künstler*innen aus Kärnten zu präsentieren.

Maximale Länge 7 Minuten, kein Audio, 3-sprachige Texte bzw. Untertitel (deutsch, englisch, japanisch)

Die Realisation:

FOCUS ART CARINTHIA · A Greeting from the Art World of Carinthia/Austria. Video 7 min., HD, kein Audio

Ein Kunst-Gruß aus Kärnten/Österreich für den Österreich-Pavillon auf der EXPO Osaka 2025:

Kurzbeiträge zu **Cornelius Kolig und seinem „Paradies“** in Vorderberg im Gailtal/Kärnten, zu **Maria Lassnig mit ihrem Animationsfilm „Selfportrait“** aus 1971 (Ausschnitt), zu **Meina Schellanders Ausstellung „In einen Kreis ein Quadrat –“** im Museum Liaunig in Neuhaus/Suha und zu **Herwig Turk mit Ausschnitten seiner Videoarbeiten** „uncertainty“ und „hands on“.

Auftraggeber und Finanzierung: Kulturstiftung Kärnten KKS und Land Kärnten Kultur



Werke: © Nachlass Cornelius Kolig; © Maria Lassnig Stiftung; © Meina Schellander; © Herwig Turk. Portrait-Foto Meina Schellander: © Andrea Rettenbacher; Videos zu Cornelius Kolig und Meina Schellander (Ausschnitte) © Peter Putz. Foto Maria Lassnig „Selbstportrait“ © Maria Lassnig Stiftung.

Übersetzung ins Englische: **Shawn Bryan, MA**

Übersetzung ins Japanische: **Aki Saruhashi, MA, Institut für Japanologie, Universität Wien**

Schnitt: **Monica Parii/ on-screen.at**

Konzept und Regie: **Peter Putz · ewigesarchiv.at**

Grundlagen dieser Produktion sind der Animationsfilm „Selfportrait“ von Maria Lassnig aus dem Jahr 1971, der von der Maria-Lassnig-Stiftung zur Verfügung gestellt wurde, Sequenzen aktueller Videoarbeiten von Herwig Turk und das umfangreiche Material des Ewigen Archivs von Peter Putz aus Videos zu Cornelius Kolig und Meina Schellander.

Link zum Video FOCUS ART CARINTHIA:



<https://www.youtube.com/watch?v=ugO9qbh9We8>

Nationentag Österreich auf der EXPO 2025 Osaka/Kansai, Japan am 23. Mai 2025

Feierliche Veranstaltung in einem Festsaal unter Anwesenheit von Kronprinzessin Akishino, des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen, des japanischen Botschafters Kiminori IWAMA, des Generalkommis-särs der EXPO 2025 HANEDA Koji sowie einem Festkonzert unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben.



Präsentation in der Holobox des Österreich-Pavillons auf der EXPO 2025

Das Video „FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunstgruß aus Kärnten/Österreich“ wird in einer großformatigen „Holobox“ in der Lounge des Pavillons im ersten Stock mehrmals täglich gezeigt. Die „Holobox“ ist ein Display, auf dem es möglich ist, hochauflösende, interaktiv zu bewegendende 3D-Bilder darzustellen – u.a. von Objekten wie der „Saliera“ des Kunsthistorischen Museums in Wien (s. Abb.) und Videos wie „FOCUS ART CARINTHIA“.



Präsentation des Videos „FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunstgruß aus Kärnten/Österreich“

Das mehrmals täglich gezeigte Video „FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunstgruß aus Kärnten/Österreich“ beinhaltet Kurzbeiträge zu Cornelius Kolig, Maria Lassnig, Meina Schellander und zu Herwig Turk.

Beitrag zu **Cornelius Kolig**: Ausschnitt von Videos von Peter Putz über Cornelius Kolig.



Sequenz zu **Cornelius Kolig** und seinem „Paradies“ in Vorderberg im Gailtal/Kärnten



コーネリウス・コリグの総合芸術作品「楽園」はおよそ5,000 m²の広さで オーストリアのケルンテン州フォルダーベルクにある1979年以降 オブジェやインスタレーションのコレクションを展示する建物や庭園が作られてきた

The complete synthesis of Cornelius Kolig's artistic work, "Paradies," is a property measuring approximately 1.2 acres in Vorderberg, Carinthia, on which, beginning in 1979, he built buildings and garden structures to house and accompany various objects and installations.

Cornelius Koligs Gesamtkunstwerk, das „Paradies“, ist ein etwa 5.000 m² großes Areal in Vorderberg in Kärnten, auf dem seit 1979 Gebäude und Gartenelemente für die darin versammelten Objekte und Installationen entstanden sind.



Cornelius Kolig 1942 * – 2022 Vorderberg an der Gail, A; 1960–1965 Studium an der Akademie der bildenden Künste, Wien, A 1979 Baubeginn am PARADIES in Vorderberg (Garten- und Gebäudekomplex zur Benützung der darin versammelten, zwischen 1962 und heute entstandenen Arbeiten des Künstlers) lebte und arbeitete in Vorderberg, A

Einzelausstellungen (Auswahl) 2018 Cornelius Kolig, Das Pantheon im Skulpturendepot Liaunig; 2016 Cornelius Kolig. Organisches, Belvedere 21 – Museum für zeitgenössische Kunst, Wien, A; 2015 Cornelius Kolig. Selten Gezeigtes. Nie Gehörtes, Galerie Freihausgasse/Galerie der Stadt Villach, Villach, A; 2013 2012 Der Apfelbaum des Paradieses. 2011 cornelius kolig: meine heimat ist mein körper, aut. architektur und tirol, Innsbruck, A; 2009 Cornelius Kolig. Das Paradies, Museum Essl, Klosterneuburg / Wien, A; 2000 C. Kolig. Paradies jetzt, Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt, A; **Das „Paradies“ von Cornelius Kolig** ist ein etwa 5.000 m² großes Areal in Vorderberg im Gailtal in Kärnten, dem Geburtsort von Cornelius Kolig, auf dem seit 1979 Gebäude und Gartenelemente für die darin versammelten Objekte und Installationen entstanden sind. „Antrieb für die Realisierung des „Paradieses“ war die Überzeugung, dass aus dem Zusammenwirken, der Zusammenschau und dem symphonischen Zusammenklang vieler aufeinander bezogener Arbeiten ein höherer Grad an Komplexität und Intensität erreicht werden kann, als es durch die vom Kunstbetrieb in der Regel bevorzugte Portionierung künstlerischer Konzepte zu warenverkehrstauglicheren Einzelwerken möglich ist. So entwickelte sich im Laufe mehrerer Jahrzehnte aus ganz unterschiedlichen Elementen wie Werkstätten, Schaulager, Friedhof, Archiv, Innenhöfen Gärten und aus Objekten, Bildern, Plastiken, Hörbildern, Zeichnungen, Natur- und Körperinszenierungen ein untrennbar mit dem Standort verbundenes Lebens- und Gesamtkunstwerk.

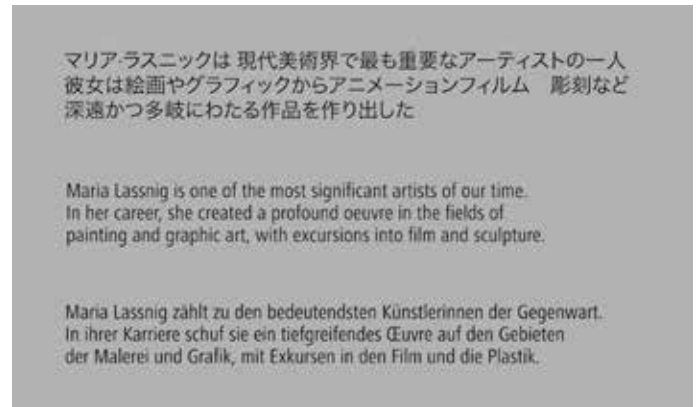
Präsentation des Videos „FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunstgruß aus Kärnten/Österreich“

im Österreich-Pavillon der EXPO 2025, Osaka/Japan

Beitrag zu **Maria Lassnig** mit ihrem Animationsfilm „Selfportrait“ aus 1971, zur Verfügung gestellt von der Maria-Lassnig-Stiftung.



Sequenz zu **Maria Lassnig** mit einem Ausschnitt ihres Animationsfilmes „Selfportrait“ aus 1971



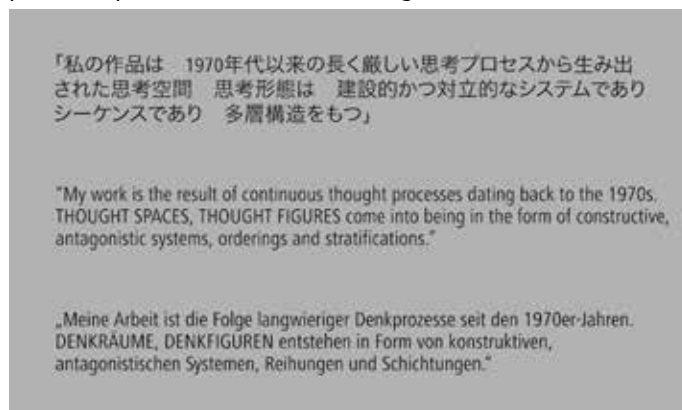
Maria Lassnig * 1919 in Kappel am Krappfeld, Kärnten; † 6. Mai 2014 in Wien war eine österreichische Malerin, Grafikerin und Medienkünstlerin. Nach dem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien lebte Maria Lassnig in den 1950er und 1960er Jahren in Paris, wo sie von informeller Kunst und Surrealismus umgeben war. Zwischen 1968 und 1980 lebte sie in New York, wo ihr bahnbrechendes Filmschaffen entstand. **Maria Lassnig „Selfportrait“**, 1971, Österreich, USA, 4 min. 30 sek. Ihr Selfportrait, entstanden 1971 in New York, von dem es heißt, es sei das erste Selbstporträt in Zeichentricktechnik überhaupt, verdankt seine Wirkung einem Clash von Bild und Ton. Im Zentrum des Films steht Lassnigs in einem Comic-nahen Stil gezeichnetes Gesicht. . . Während der klassische TV-Cartoon Emotionen gern in gesamt-somatischer Übersteigerung darstellt, zeigt Lassnig ihr eigenes Gesicht ohne Ausdruck. Statt einem aus dem Inneren motivierten Affektspiegel, sehen wir ein verschiedenen Einflüssen ausgesetztes Experimentierfeld: Lassnigs gezeichneten Kopf in Zellophanfolie gehüllt, in einen Käfig gesteckt, Strich für Strich ins Off gepustet . . . , wenn das – im Kontrast von einem breiten Lachen überzogene – Gesicht der Mutter aus ihm hervorbricht. Wenn also Lassnig die Emotion hier gerade nicht durch Mimik kenntlich macht, sondern im Ton oder durch mechanische Einflüsse auf Gesicht und Körper ausdrückt, verweigert sie dem Zuseher das für Comics und Cartoons so typische visuelle „Fest des Erkennens“. Die reduzierte Gesichtsoberfläche wird hier nicht zum leicht lesbaren Display von Grundemotionen. Stattdessen ist es als Teil des „von mir bewohnten Körpergehäuses“ (so Lassnig in einem Interview von 1970) starr und objekthaft. Hält aber doch äußeren Gewalten und deren symbolischen Angriffen in ständiger Selbst-Regeneration stand. (Maya McKechney, In: Diagonale Katalog, 2006).

Präsentation des Videos „FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunstgruß aus Kärnten/Österreich“ im Österreich-Pavillon der EXPO 2025, Osaka/Japan

Beitrag zu **Meina Schellander** und ihrer Ausstellung „In einen Kreis ein Quadrat –“ im Museum Liaunig in Neuhaus/Suha mit Ausschnitten eines Videos von Peter Putz über die Künstlerin (in Produktion).



Sequenz zu Meina Schellander und ihrer Ausstellung im Skulpturendepot des Museums Liaunig in Neuhaus/Suha



Meina Schellander Geboren in Klagenfurt. 1966 Matura an der BLnBA, Klagenfurt. 1966–70 Akademie der bildenden Künste, Wien, Meisterschule für Grafik bei Prof. M. Melcher, Diplom, Mag.art. Ab 1968 Ausstellungen, Ausstellungsbeteiligungen und Projektrealisationen im In- und Ausland. Arbeitsgebiete: Zeichnung, Fotografie, Objekt, Skulptur, Rauminstallation, Video, Kunst im öffentlichen Raum. Mitglied von Kunstverein Kärnten, Secession, GAV, [kunstwerk] krastal. Werke in in- und ausländischen Sammlungen. Lebt und arbeitet freischaffend hauptsächlich in Wien und gelegentlich in Kärnten.

Preise und Stipendien (Auswahl) 1972 Preis des Theodor-Körner-Stiftungsfonds; 1975/76 Staatsstipendium für bildende Kunst (BMfUK) 1988 Würdigungspreis der Stadt Wien; 2005 Frauenkulturpreis des Landes Kärnten; 2012 Kulturpreis des Landes Kärnten

Einzelausstellungen (Auswahl)

2024 Neuhaus/Suha, Museum Liaunig, IN EINEN KREIS EIN QUADRAT – (Ausstellung im Skulpturendepot)

2018 Neulengbach/NÖ, TANK, (DENKFIGUREN/Skulpturale Befragungen zwischen Innen und Außen)

2017 Krastal/Ktn., [kunstwerk] krastal (DER KOPF IST EIN FELD, IST EIN DENKRAUM.

Kopfergänzungen 1973–2017, Kopfräume)

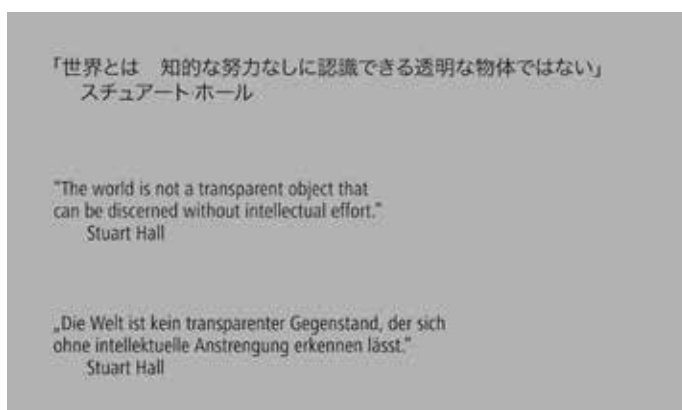
2016 Villach, Galerie Freihausgasse (METAGRAS. BRECHUNGEN. Werkauswahl 1986–2016)

**Präsentation des Videos „FOCUS ART CARINTHIA – Ein Kunstgruß aus Kärnten/Österreich“
im Österreich-Pavillon der EXPO 2025, Osaka/Japan**

Beitrag zu **Herwig Turk** mit Ausschnitten seiner Videoarbeiten „uncertainty“ und „hands on“.



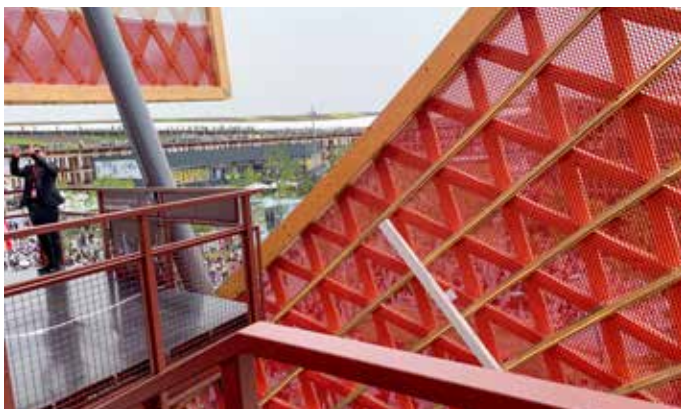
Sequenz zu Herwig Turk mit Ausschnitten seiner Videoarbeiten „uncertainty“ und „hands on“



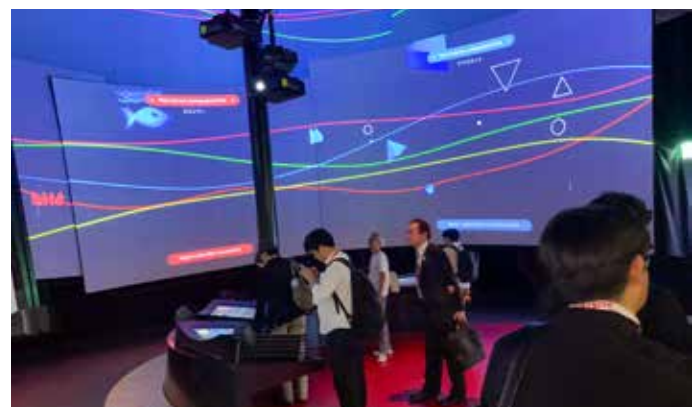
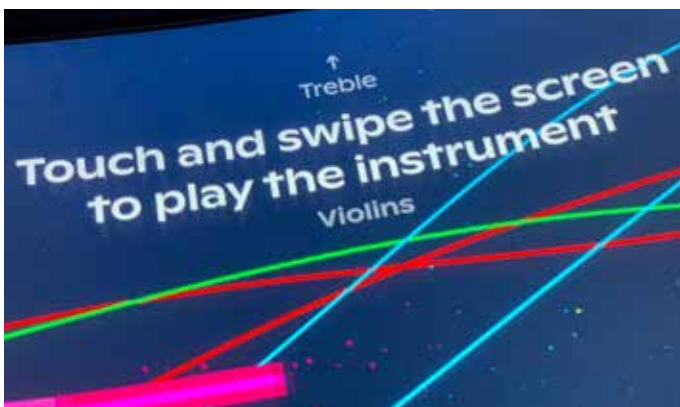
Herwig Turk Geboren in St.Veit/Glan. Lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Wien. Seine Projekte kreieren Berührungspunkte im Spannungsfeld von Kunst, Technologie und Wissenschaft. Seit 2017 stehen der Tagliamento in Norditalien und andere Flusssysteme wie die Donau oder die Flüsse im Raum Bozen im Zentrum seiner künstlerischen Forschung, für die er regelmäßig mit einer Reihe von Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Umweltschutz-Organisationen zusammenarbeitet. Zentrale Themen sind dabei Landschaften als anthropozentrische Laboratorien und exemplarische ökologische Gefüge, die von Konflikten zwischen Ökonomie, Technologie und Kultur gekennzeichnet sind. Turk verwendet dabei den Begriff „Lückenraum“, um einerseits die Abstände zwischen diesen verschiedenen Wissenssystemen zu kennzeichnen, andererseits um ein Feld von Akteur:innen zu beschreiben, die in der Formulierung der Konflikte großteils unsichtbar bleiben.

Einzelausstellungen (Auswahl): 2024 „Tagliamento: anamnesi di un paesaggio“, Palazzo Elti, Gemona/IT; „Anamnese einer Landschaft“, im Rahmen der Bodentage, Stiftung Kunst und Natur, Nantesbuch/DE; „DONAU: INSEL“, in AG mit Gebhard Sengmüller, Lentos Kunstmuseum, Linz/AT; 2023 „Raum für Flüsse“ ehemaliges Kraftwerk Rendelstain, Lungomare - Plattform für Kulturproduktion, Bozen/IT; „DONAU: Schichtwechsel im Lückenraum“, in AG mit Gebhard Sengmüller, Galerie rauminhalt_harald bichler Wien, Wien/AT (Kat.) In den letzten Jahren wurden seine Arbeiten unter anderem im LENTOS Linz, im Kunsthaus Wien, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt, im MAK Museum für angewandte Kunst in Wien, im Seoul Museum of Art in Südkorea, im De Waag Amsterdam, im Neues Museum Weserburg in Bremen, im Museum Sinclair Haus in Bad Homburg, im TESLA Labor für Medienkunst in Berlin, in der Galerie rauminhalt_harald bichler in Wien, in der Galerie Georg Kargl in Wien und bei der Transmediale in Berlin gezeigt. www.herwigturk.net; lueckenraum.at

Der Österreich-Pavillon auf der EXPO 2025



Die Ausstellung im Hauptraum des Österreich-Pavillons auf der EXPO 2025







Peter Putz
Das Ewige Archiv
The Eternal Archives · ∞

Das Ewige Archiv wurde im Jahr 1980 von Peter Putz gegründet und versteht sich als dynamische Enzyklopädie zeitgenössischer Wirklichkeiten. Es ist eine der umfangreichsten nichtkommerziellen und unabhängigen Bilddatenbanken Österreichs, mit einem Bildbestand ab dem Jahre 1905, mit Metadatenverzeichnis und detaillierter Beschlagwortung.

Schwerpunkt ist die permanente fotografische Notiz: Spurensicherung des Alltags, Dokumentation und Vergleich unterschiedlicher Lebens- und Arbeitsräume.

Diese Aufzeichnungen verdichten sich zu größeren Bezugsräumen und bilden ein facettenreiches Gewebe verschiedenster Realitäten mit besonderem Augenmerk auf Spektakulär-Unspektakuläres. Bilder der Sammlung werden zu themenbezogenen Tableaus zusammengefasst.

Peter Putz · Das Ewige Archiv
Mollardgasse 85a / 40 · 1060 Wien
+43 664 111 98 12
www.ewigesarchiv.at

Alle Fotos, außer gesondert gekennzeichnet
© Peter Putz

© Peter Putz · Ewiges Archiv
Wien 2025

time is on my side